

Hochklassige Variante mit sozialer Note

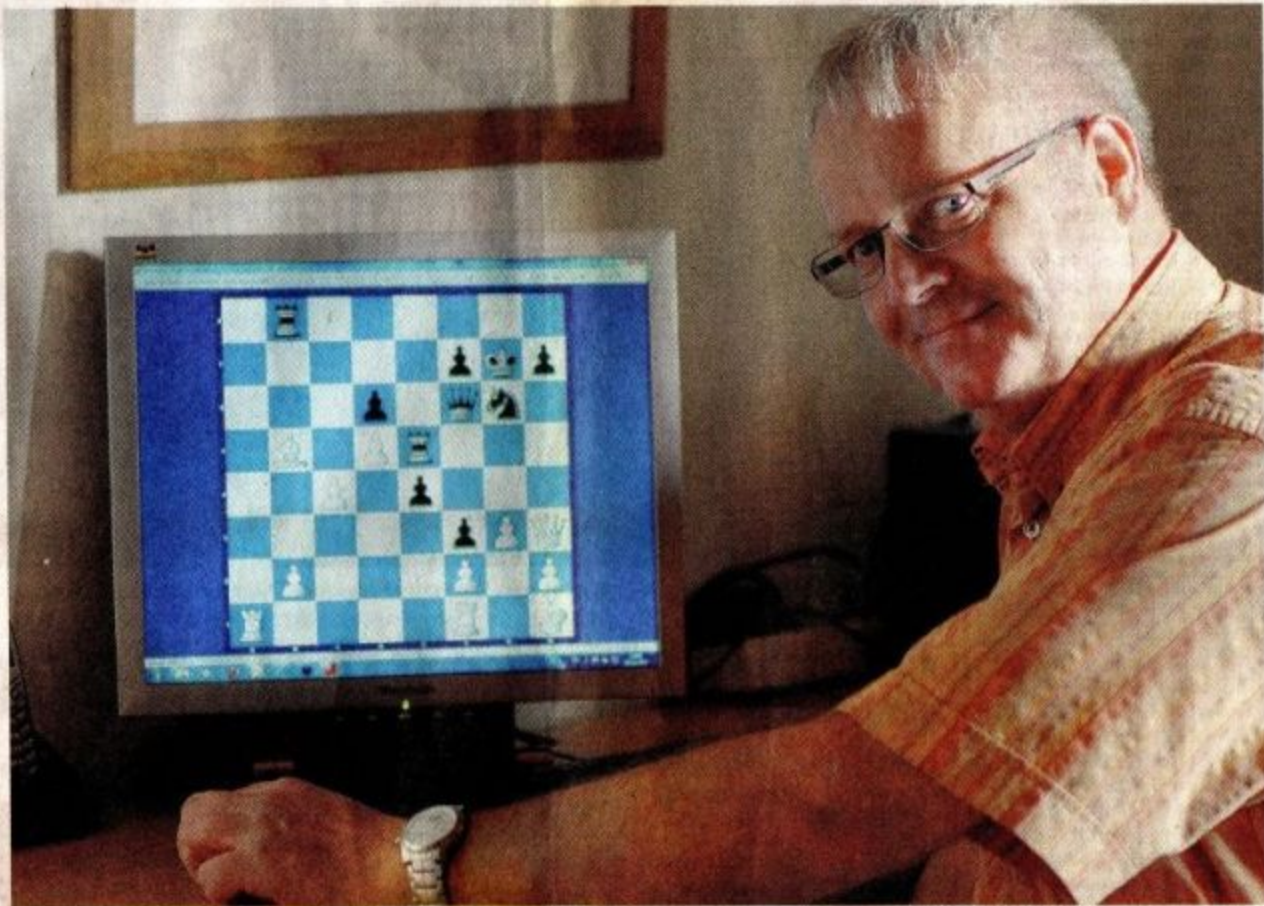
Fernschach: Uwe Bekemann ist begeisterter Spieler und Funktionär

Von André Gallisch

Wenn Uwe Bekemann (50) Turm oder Dame bewegt, sitzt ihm niemand gegenüber. Trotzdem ist der Währentruper mit Gegnern in der ganzen Welt verbunden. Er spielt Fernschach.

Oerlinghausen-Währentrup. Deutlich tiefere Beschäftigung mit dem Königsspiel ist es, was für Uwe Bekemann den Reiz des Fernschachs ausmacht. „Die Partien sind hochklassiger“, ist er überzeugt. Das liege auch daran, dass der Fernschachspieler viel Zeit für seine Züge habe. Bei unterschiedlichen Turnieren im Schnitt zwei bis fünf Tage. Sehr viel längere Bedenkzeit, um Varianten des nächsten Zuges durchzuspielen. Auch sind alle erdenklichen Hilfsmittel wie Computer, Literatur und sogar Beratung durch Freunde erlaubt. Bekemann spielt etwa 30 Partien parallel. „Es gibt Leute, die haben 200 bis 300 Partien parallel laufen“, berichtet das Vorstandsmitglied im Deutschen Fernschachbund (BdF). Das hänge von der Spielklasse ab. „Wenn man hochklassig spielt, ist bei 20 bis 30 Schicht.“

Während die Ursprünge des Fernschachs auf dem Postwege lagen, wird heute überwiegend auf dem Server gespielt (www.bdf-schachserver.de). Dabei waren die Fernschachspieler früher kreativer, was die Übermittlung angeht. „Es hat zwei Spieler gegeben, die haben sich ihre Züge per Überweisungs-träger zukommen lassen“, erinnert sich Bekemann. Diese einfallsreichen Spieler hatten sich immer wieder Kleinstbeträge überwiesen und ihre Züge im Betreff-Feld eingetragener. „Wenn da jemand von der Bank draufgeschaut hat, hat der sich sicher sehr gewundert“, schmunzelt er. Bei mehr als 90 Prozent der Spieler, die den Computer nutzen hat sich eine kleine Restgruppe gegen



Virtuelles Brett verbindet mit der ganzen Welt: Fernschachspieler Uwe Bekemann sieht in seinem Hobby sowohl die sportliche als auch die soziale Komponente. FOTO: GALLISCH

diese Nutzung verschworen. „Da gibt es einige, die Computer beim Schach mit Doping in anderen Sportarten vergleichen“, weiß Uwe Bekemann. Für diese Puristen sei es eine „Frage der Ehre“, ihre Partien „ohne“ zu spielen.

Für andere Fernschachspieler ist aber gerade der Computer die Möglichkeit zur intensiven Kommunikation. So schildert Bekemann, dass etwa ein Fünftel der Fernschachspieler in Deutschland auf die 80 Jahre zugeht. Insgesamt seien im BdF Fernschachspieler vom Grundschulalter bis um die 90 Jahre organisiert. Auf

dem Fernschachserver treffen aber auch viele Spieler mit Sehbehinderungen oder motorischen Beeinträchtigungen auf ihre Gegner. Für diese Klientel sind spezielle Programme und Benutzeroberflächen entwickelt worden.

So gibt es zum Beispiel für Sehbehinderte eine Möglichkeit, sich die Meldungen und Anweisungen vom PC vorlesen zu lassen. „Wir haben viel dafür getan, den Verbands-Spiel-Server möglichst barrierefrei zu halten“, vermittelt Bekemann ein wesentliches Anliegen, „wir haben eine sehr große soziale Aufgabe“.

Deutscher Fernschachbund

Der Währentruper Uwe Bekemann ist Vorstandsmitglied im Deutschen Fernschachbund (BdF). In dem fünfköpfigen Gremium, das jeweils für vier Jahre gewählt wird, ist er für die PR-Arbeit des Verbandes zuständig. Seit 1946 richtet der BdF Meisterschaften in Einzel- und Mannschaftswettbewerben aus, seit drei Jahren ist der Deutsche Fernschachbund auch Mitglied im Deutschen Schachbund. Im BdF sind 2500 Fernschachspieler organisiert. Damit ist der Deut-

sche Fernschachbund der größte nationale Verband im Weltfernschachbund (ICCF). Vor wenigen Wochen wurde der Steinheimer Jürgen Bückler der 22. Vizeweltmeister der Fernschach-WM in der Server-Variante. In der 23. Auflage wird es sogar einen Deutschen Weltmeister geben. Denn hier bestreiten Ulrich Stephan und Thomas Winkelmann zurzeit das Finale. Weitere Informationen gibt es im Internet unter www.bdf-fernschachbund.de. (aga)